

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 8 (1935-1936)

Heft: 1

Rubrik: Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschriftenschau

X **Bulletin de l'Enseignement de la Société des Nations** ist nicht eigentlich eine neue Zeitschrift, sondern der umgewandelte „Recueil pédagogique“. Es erscheint jährlich ein Heft im Verlag des Völkerbunds-Sekretariates. Das erste Heft, 170 Seiten stark, enthält Beiträge zur Erziehung für den Frieden (u. a. von Prof. Piaget, Genf), Berichte aus der besonderen Arbeit des Völkerbunds auf pädagogischem Gebiete und eine Reihe amtlicher Dokumente und Berichte.

Die No. 17 der **Revue Internationale pour l'Enseignement Commercial** enthält neben verschiedenen Berichten aus Argentinien, Nordamerika, Italien einen Aufsatz J. Jovanovits' (St. Gallen) über die Bedeutung der Warenkunde für die Praxis und ihre Stellung im Unterrichte an kaufmännischen Schulen, sowie von Viktor Grafe (Wien) über Probleme des warenkundlichen Unterrichtes an höheren Handelslehranstalten.

X Nr. 50 des **Berner Schulblatts** ist ein Gruß an die neue Berner Schulwarte: „Sie ist kein Schulhaus, sie ist kein Seminar, kein Museum, kein Kollegiengebäude, keine Musterschule. Aber von allen diesen Einrichtungen hat sie etwas an sich gezogen. Jedenfalls steht sie mitten drin, und sie will dem Schulwesen in allen seinen verschiedenen Ausstrahlungen dienen.“ (16. März.) Auch wir bringen der neuen Gründung unsere besten Wünsche dar.

X Die **Berner Schulpraxis** (XXIV, 12, März) bringt einen Beitrag Albert Nägelins zur beobachtenden Himmelskunde, während das **Bulletin pédagogique de la Société des Instituteurs Bernois** (XXIV, 7/8, März) eine Einführung in die freie Komposition gibt.

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** (Nr. 11, 15. März) bespricht wieder einmal die immer noch nicht gelöste Ferienfrage, und zwar mit einem Vorschlag zu einem dreigeteilten Schuljahr (wie es in einzelnen Landerziehungsheimen mit annähernd den gleichen Terminen übrigens bereits besteht), gegen den allerdings von Jakob Knecht eingewandt wird, daß die zu langen Schulperioden zu sehr ermüden.

Die **Schweizer Schule** (Jahrgang 21, 5, 1. März) ist vorwiegend Examenproblemen gewidmet. Nr. 6 wird eingeleitet durch einen Aufsatz August Lehmanns (St. Gallen) über Lehrerpersönlichkeit und Schulstrafe, in dem aufgezeigt wird, daß das Strafproblem als Ganzes zugleich ein Problem der Lehrerpersönlichkeit sei.

Im **Bulletin Pédagogique** finden wir (LXIV, 4, 1. März) einen Bericht über die belgischen Schulkämpfe, der im nächsten Heft (5, 15. März) noch seine Ergänzung findet durch Mitteilung von Quellenmaterial über den gegenwärtigen Stand der Schule dort.

Nr. 2/3 (März) von **Pro Juventute** ist der Mütterschulung bei uns und im Auslande (England, Kanada) gewidmet.

X **Der Tierfreund** (Jahrgang 62, 2, Februar) setzt sich für die Bildung besonderer Jugendorganisationen für praktischen Tierschutz ein, ausgehend von dem, was in Basel bereits praktisch erprobt ist.

Das **Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung** (Nr. 36, Februar; Nr. 37, März; Nr. 38, April) bringt eine längere Untersuchung W. Schweingrubers über die Freizeit bei schwererziehbaren Jugendlichen an Hand der Versuche, die in der Schenkung Dapples gemacht worden sind. — In Nr. 3 beginnt der Abdruck eines Vortrags von Paul Moor, in dem versucht wird, in allgemeinverständlicher Form eine Übersicht über die Hauptrichtungen der neueren Psychologie zu geben.

Die **Zeit** (Länggäßstraße 76, Bern), auf die wir immer wieder gern hinweisen, als auf ein Blatt von erfrischender Lebendigkeit und von gutem künstlerischen Niveau, brachte einen Bericht Peter Dürrenmatts: Drei Jahre am Landschulheim.

Die **Ärztin** (XI, 2, Februar) stellt Forderungen für die Neugestaltung der Turn- und Sportlehrerinnenausbildung auf: „Wir brauchen die Reichsakademie für Leibesübungen auch für die Frau!“

Die bisherige „Internationale Zeitschrift für Erziehungswissenschaft“ erscheint nunmehr als **Internationale Zeitschrift für Erziehung** im Verlag der Weidmannschen Buchhandlung zu Berlin. Als Herausgeber zeichnet nunmehr neben Dr. Paul Monroe, New York, der Berliner Professor für politische Pädagogik Alfred Bäumler.

Die **Europäischen Hefte** (II, 8, 22. Februar) bringen einen erschütternden Bericht über die Lage der Arbeiter in China, von Lili Körber, der vorwiegend die Kinderarbeit betrifft. Viele Kinder arbeiten um minimalen Lohn 12 Stunden. Erst jetzt sind Bestrebungen im Gange, die Altersgrenze für Kinderarbeit auf 12 Jahre heraufzusetzen, die Arbeitszeit auf 8 Stunden zu beschränken und 2 Stunden Schulunterricht zu gewähren. In der Seidenindustrie arbeiten in China rund 27 500 Kinder.

Der **Pädagogische Führer** (Folge 3) bringt namentlich wieder wertvolles Material für die Unterrichtspraxis, vor allem zum Kunstunterricht.

Die österreichische **Jugendrotkreuz-Zeitschrift** hat wieder einmal ein Tier- und Blumenheft zusammengestellt, bei welcher Gelegenheit auch hingewiesen sei auf den schönen Sammelband „Tiere und Blumen“, der in Ganzleinen bei freier Zustellung einzeln Fr. 3.80 kostet.

The **New Era** bringt im Märzheft (XVI, 3) verschiedene Beiträge über neue Unterrichtsmethoden, die wieder durch schöne Bilder ergänzt werden und beweisen, wie lebhaft man sich in England für Reformen interessiert.

The **Journal of Education** (No. 788, 1. März) veröffentlicht einen Aufsatz H. L. O. Fleckers über Arts and Crafts in the Schools, der die handwerkliche und künstlerische Betätigung in den Schulen als unerlässlich bezeichnet, um eine geeignete Basis für die intellektuelle Seite des Unterrichts zu schaffen.

Journal of Educational Research (XXVIII, 6, Februar) bringt eine umfassende Übersicht und Literatur-Zusammenstellung über die 1933/1934 publizierten Untersuchungen über das Lesen. Außerdem findet man darin eine Arbeit über Versuche, experimentell die Schulerfolge in sogenannten neuen Schulen festzustellen. Das Ergebnis ist allerdings nicht befriedigend, wie es denn überhaupt nicht leicht sein dürfte, ziffernmäßig experimentell die Überlegenheiten der neuen Schulen nachzuweisen.

Aus dem privaten Erziehungs- und Unterrichtswesen

Redaktion: Dr. K. E. Lusser, St. Gallen

Vom Verband Schweiz. Erziehungs-Institute und Privatschulen.

In der Kommissionssitzung, die am 2. März 1935 unter dem Präsidium von Herrn Prof. Buser, Teufen, stattfand, gelangte u. a. die Frage der *Bedeutung der schweiz. Privatschulen* zu eingehender Erörterung. Es wurden u. a. folgende Gesichtspunkte zur Sprache gebracht:

Die meisten Schüler, die aus dem Ausland in die Schweiz kommen, um ihre Ausbildung fortzusetzen, werden durch die Privatschulen hierzu veranlaßt. Für die Schweiz, als vielbesuchtes „Weltpädagogium“, haben die Privatschulen deshalb gerade in den heutigen Zeiten auch eine starke wirtschaftliche Bedeutung.

Die Privatschulen bieten Hunderten von *schweizerischen Lehrern und Lehrerinnen aller Stufen eine Existenz* und die Möglichkeit, sich wertvolle pädagogische Erfahrungen zu sammeln.

Es wird sodann darauf hingewiesen, daß in manchen Ländern durch Verlängerung der obligatorischen Schulpflicht gegen die Arbeitslosigkeit gekämpft wird. *Zahlreichen jungen Leuten, die den moralischen Gefahren der Arbeitslosigkeit ausgesetzt sind, bieten die Privatschulen die Möglichkeit, die arbeitslose Zeit zur Vertiefung der geistigen Ausbildung zu verwenden.* Zahlreiche öffentliche, speziell auch gemeinnützige Institutionen (Waisenhäuser, Berufsberatungsstellen, Vormundschaftsbehörden usw.) benützen deshalb die Privatschulen, um die jungen Leute umschulen zu lassen und sie dadurch für einen praktischen Beruf vorzubereiten. In zahlreichen Spezialfällen, die in den öffentlichen Schulen nicht berücksichtigt werden können, bilden die Privatschulen die einzige Möglichkeit zur Vorbereitung auf das praktische Berufsleben.

Im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit sind die Privatschulen der Schweiz ein bemerkenswerter Faktor.

Um über die vielfach mißkannte Bedeutung der Privatschulen Aufklärung zu geben, wird beschlossen, den von Herrn Prof. Buser, Teufen, am Berner Verkehrskongreß 1934 gehaltenen *Vortrag über die wirtschaftliche Bedeutung der schweizerischen Privatschulen* drucken zu lassen und den zuständigen Behörden zu übermitteln.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Privatschulen wird durch eine Eingabe eine *stärkere Förderung derselben durch die schweizerischen Behörden und Auslandsvertretungen* gefordert. Es sollte auch dafür gesorgt werden, daß die schweizerische Maturität in allen Staaten anerkannt wird. Professor Buser schlägt die Schaffung einer *eigenössischen Zentralstelle für Schulfragen* vor. Diese Zentralstelle hätte sich mit den Maturitätsfragen zu befassen, sowie mit der Vereinheitlichung gewisser Schulangelegenheiten, besonders auch auf dem Gebiete der Privatschulen. Eine wichtige Aufgabe dieser Zentralstelle wäre auch dafür zu sorgen, daß junge Ausländer ausschließlich private Mittelschulen besuchen dürften, da alle öffentlichen Schulen überlastet sind und es ungerecht ist, wenn diese Leute mit öffentlichen Mitteln unterrichtet werden, ohne Steuern bezahlen zu müssen.

Dr. K. E. L.

*Laut neuestem Bericht hat Prof. Busers voralpines Töchterinstitut in Teufen, das vor kurzem das fünfundzwanzigste Jahr seines Bestehens feiern konnte, speziell zwei seiner Abteilungen auf eine neue, erweiterte Grundlage gestellt. Es betrifft dies die Hauswirtschaftsabteilung, die im Sinne einer *Hauswirtschafts- und Frauenschule* umgebaut wurde und die *Kinderabteilung* (Mädchen bis zu 14 Jahren), die ein neues, den heutigen Anforderungen entsprechendes Heim bekamen. Der Geist des Fortschrittes und der Anpassung, der sich hier von jeher bemerkbar machte, scheint noch nichts von seiner ursprünglichen Frische eingebüßt zu haben. Dieser selbe Geist wirkt sich auch in *Chexbres sur Vevey* aus, wo sich das französisch-schweizerische Zweiginstitut, das „*Institut préalpin pour jeunes filles*“ befindet; auch dort ist die gleich erfreuliche Gestaltung der Dinge zu beobachten.

Sprachliche Ausbildung für Deutschschweizerinnen in Genf.

(S.-B.-Korr.) Gar mannigfaltig sind heutzutage die Ziele, die sich unsere weibliche Jugend nach Verlassen der Schule steckt. Viele neue Bahnen haben sich ihr geöffnet, auf die sie teils die Notwendigkeit, sich ihr Leben zu verdienen, teils der innere Trieb nach Selbständigkeit führt. Haushaltungs- und Gartenbauschulen, Schulen für Kranken- und Säuglingspflege, soziale Frauenschulen, den verschiedensten Bedürfnissen entgegenkommend, geben der weiblichen Jugend Gelegenheit, sich für den von ihr erwählten Beruf auf das gründlichste auszubilden.

Sprachbegabten ist die Möglichkeit geboten, ihre Sprachkenntnisse in den an verschiedenen höheren Töchter Schulen der deutschen, französischen und italienischen Schweiz bestehenden Spezialklassen zu vervollkommen und zu vertiefen.

Auch in Genf bestanden seit über einem Vierteljahrhundert an der Höheren Töchter Schule französische Spezialklassen, die

es zahlreichen Landesgenossinnen und jungen Ausländerinnen ermöglichten, hier einen Abschluß ihrer Studien in der französischen Sprache in Gestalt eines staatlichen Diploms zu erlangen.

Leider sah sich Ende des Schuljahres 1934 die Genfer Regierung vor die Notwendigkeit gestellt, diese Spezialklassen aufzuheben.

Der Beschluß der Regierung hat in engeren und weiteren Kreisen lebhaftes Bedauern hervorgerufen, besonders bei der lernbegierigen Jugend selbst. Bot doch der Aufenthalt in Genf neben der Gelegenheit, sich mit der französischen Sprache vertraut zu machen, so viel Interessantes für den lebhaften, wissens- und schönheitsdurstigen Geist unserer Jugend.

Um den von mehreren Seiten geäußerten Wünschen entgegenzukommen, haben sich im Juli 1934 eine Anzahl von Genfer Pensionaten und Privatinstytuten, der „Association des Pensionnats et Instituts de Genève“ angehörend, entschlossen, den bisher in den französischen Spezialklassen gegebenen Unterricht zu übernehmen und weiterzuführen. Sie haben von der Regierung des Genfer Staates die Bewilligung erhalten, auf ein Staatsdiplom vorzubereiten, das denselben Wert wie das frühere behält. Bei genügender Vorbildung kann die für das Diplom nötige Vorbereitung auf ein Schuljahr beschränkt werden.

Nähere Auskunft über die Institute, die diese Vorbereitung übernehmen, ist zu erfragen bei dem „Bureau des Intérêts de Genève“, 3, place des Bergues, sowie bei Monsieur Gaillard, Directeur de l'école secondaire et supérieure des jeunes filles, Genève.

Wir machen die Leser der Schweizer Erziehungs-Rundschau darauf aufmerksam, daß diejenigen Empfänger, deren Abonnement mit Ende März 1935 zu Ende ging, zwecks Erneuerung desselben in dieser Nummer ein Postcheckformular erhalten. Bei Abonnenten, die innert vier Wochen nicht auf Postcheck-Konto VIII 626 überweisen, erheben wir den jährlichen Abonnementsbetrag von Fr. 6.— plus Gebühr und Porto per Nachnahme. Wir bitten jetzt schon um gefl. Einlösung derselben.

Art. Institut Orell Füllli
Zeitschriften-Abteilung.

Caran d'Ache-Radiergummi. Die Schweizerische Bleistiftfabrik Caran d'Ache in Genf unterbreitet uns Muster ihres Schweizer Radiergummis. Geschmeidigkeit, rasches, sauberes Auslöschens sind seine besonderen Eigenschaften. Dazu nützt er sich sparsam ab und wird nicht hart. Es ist ebenso erfreulich festzustellen, daß dieses Schweizerfabrikat infolge rationellster Herstellung billiger erhältlich ist als ebenbürtige ausländische Produkte. Die Caran d'Ache-Radiergummi dürfen daher den Schulen bestens empfohlen werden.

Schulvorzugspreise der Blauen und Grünen Bändchen

Kartonierte Schulausgabe

ab 10 Stck. eines Bdes. od. insges. 25 Bd. je RM. —,40 } statt
" 20 " " " " " 50 " " " —,38 } 45

" 50 " " " " " 100 " " " —,36 } Pfg.

gebundene Bibliotheksausgabe (Halb- oder Ganzleinen)

ab 10 Stck. eines Bdes. od. insges. 15 Bd. je RM. —,80 } statt

" 15 " " " " " 20 " " " —,75 } 85

" 20 " " " " " 25 " " " —,70 } Pfg.

Textgüte u. Textmenge, nicht Seitenzahl u. Preis bestimmen die

Preiswürdigkeit einer Ausgabe. Wir liefern unverbindlich zur

Ansicht. Altersstufen- u. Stoffgruppenverzeichnisse kostenlos.

HERM. SCHAFFSTEIN VERLAG KÖLN a. Rh.